



Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale

Eine Fachkonferenz
der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Une conférence spécialisée
de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique

Valorisierung EHB-Trendbericht zur Berufsmaturität

Empfehlung zur Valorisierung des EHB-Trendberichts «Berufsmaturität. Bildungsverläufe, Herausforderungen und Potenziale»

Bericht der Arbeitsgruppe.
Ergänzt mit dem Beschluss der SBBK zur Bearbeitung der Resultate (Kapitel 4)

Arbeitsgruppe

Patrick Bornet, Thomas von Burg, Lea Gnos (Leitung), Matthias Hauser, Ursula Holliger, Daniela Näf Bürgi, Hans Stadelmann

Begleitgruppe OdA

Christine Davatz Schweizerischer Gewerbeverband, Ria Estermann und Nicole Meier Schweizerischer Arbeitgeberverband

Expertisepartner der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung

Forschung und Entwicklung, Schweizerisches Observatorium für die Berufsbildung: Jürg Schweri, Seraina Leumann

Zentrum für Berufsentwicklung: Irene Burch, Serge Chobaz, Regula Stucki

25. Mai 2022

1 Ausgangslage

Der Vorstand der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK hat auf Antrag der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission EBMK, der Kommission Berufliche Grundbildung KBGB und der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB am 3. Dezember 2020 eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, die Ergebnisse des EHB-Trendberichts «Die Berufsmaturität: Eintritt, Karrierewege und Perspektiven» in einem partizipativen Verfahren (Grossgruppenworkshop) zu valorisieren.

Die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus:

EBMK: Daniela Naef (KV), Mathias Hauser (SOG)
 SBBK: Patrick Bornet (VS, ebenfalls EBMK), Lea Gnos (LU, Leitung), Hans Stadelmann (ZH)
 SDK: Thomas von Burg (gibb, BE), Ursula Holliger (Centro professionale Trevano, TI)
 EHB: Jürg Schweri, Seraina Leumann

Für die Vorbereitung des Grossgruppenworkshops haben Nicole Meier, Ria Estermann (beide SAV) und Christine Davatz (sgv) als Vertreterinnen der OdA die Arbeitsgruppe massgeblich unterstützt.

Den Grossgruppenworkshop moderiert haben Expertinnen und Experten des Zentrums für Berufsentwicklung der EHB: Irene Burch, Serge Chobaz, Regula Stucki.

2 Methode

Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit im Februar 2021 aufgenommen und bis anfangs Juli die massgebenden Handlungsfelder und ein partizipatives Verfahren identifiziert. Zwischen September und November 2021 hat sie die Durchführung des Grossgruppenworkshops «Zukunftswerkstatt Berufsmaturität» vorbereitet.

Ziel der Zukunftswerkstatt Berufsmaturität war es, in den verschiedenen Handlungsfeldern mögliche Massnahmen zur Förderung der Berufsmaturität zu diskutieren und zusammenzutragen.

Es wurden zwei halbtägige Workshops durchgeführt; am 22. November 2021 fand der deutschsprachige Workshop statt, am 24. November der französischsprachige Workshop. Die Workshops wurden virtuell auf Teams durchgeführt.

Die Teilnehmenden haben sich wie folgt zusammengesetzt (Verhältnisse, Zahlen entsprechen in der Summe nicht dem Total):

Teilnehmende	22. November 2021 (de)	24. November 2021 (fr)
Total	84	37
Kantone		
- Berufsberatung	5	
- Amt für Berufsbildung	13	10
- Amt für Volksschulbildung	2	
- BM-Schulen	34	20
OdA	8	1
Divers	3	3
FH / PH	10	3

Als Methode wurde eine angepasste Form des World Cafés und des Gruppenpuzzles gewählt. Die Methode ermöglichte es auf schnelle Art Themen den Grossgruppen zu vertiefen, Ideen zu sammeln und zu vertiefen.

Basierend auf den an den Workshops erarbeiteten Ergebnissen, hat die Arbeitsgruppe anschliessend die Empfehlungen an die Verbundpartner der Berufsmaturität unter Ziffer 3 abgeleitet. An der Sitzung zur Besprechung der Empfehlung haben auch die Vertreterinnen der Trägerschaften teilgenommen und mitgewirkt.

3 Empfehlungen an die Verbundpartner

Kantone

Nr.	Ansatzpunkt	Ziele	Massnahmen / Zeitraum	Zuständigkeit	Grundlagen	Priorität
1	Selektion	Restriktive Aufnahmeverfahren den wissenschaftlichen Erkenntnissen anpassen, insb. Aufnahmeprüfung mit prüfungsfreien Zugang aufgrund alternativer Kriterien (Eignungsbericht Sek I, Aufnahmegespräch, ...) ergänzen. Dabei nach Möglichkeit Belastbarkeit und Motivation als wichtige personale Kompetenzen miteinbeziehen.	Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Organisation eines Erfa mit den Kantonen, schriftliche Sammlung von good practices (Dokument) prüfungsfreier Zutritt BM 1 & BM 2 Geltendmachen von überfachlichen Kompetenzen im Selektionsverfahren Fristen: Einsetzen der AG und Konzept: Juni 2022 Erfa: Sept. 2022 Sammlung good practices: Dez. 2022	Kantone, Schulen	kantonale Verordnungen und Reglemente	A
2.a	Unterstützungsmassnahmen vor und während der BM	Ressourcen für die Schaffung von Stütz- und Fördermassnahmen für BM-Lernende gewährleisten.	Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Sammlung good practices sowie Sicherstellen der Koordination von Abklärungen (Dokument, z.B. Lernnavi ZH, MA-Lehrmittel ZH, etc.) Beispiel: Der Kanton ZH prüft aktuell den Einsatz des Lernnavi für die BM-Vorbereitung. Die Koordination solcher Abklärungen / Unterfangen könnte sicherstellen, dass nicht mehrere Kantone dieselben Abklärungen machen. Ggf. prüfen, ob die Arbeitsgruppe einen ständigen Auftrag zur Koordination erhält und bspw. auch mit der Umsetzung der Empfehlungen Nr. 3 betraut wird. Fristen: Einsetzen der AG und Konzept: Juni 2022 Sammlung: Sept. 2022	Kantone		A
2.b		Massnahmen zur gezielten Vorbereitung nach der Selektion und vor Start des BM-Unterrichts treffen, um diesen anspruchsvollen Übergang (auch «didaktischer Bruch») zu erleichtern, z.B. Eintägige Vorbereitungsveranstaltung mit Standortbestimmung und Übungsmaterial zur individuellen Vorbereitung (GL) (digitale) Vorbereitungskurse zwischen April und August		Schulen		A
2.c		Massnahmen zur gezielten Förderung während des BM-Unterrichts treffen, z.B. (digitale) Stütz- und Förderkurse – wenn möglich – zentral/schul-übergreifend anbieten niederschwellige Massnahmen wie Lerngruppen, Mentor/innen (peer-to-peer oder durch Lehrpersonen), etc. treffen		Schulen		A
3	Zusammenarbeit	Schaffen von interkantonalen Gefässen (evtl. ähnlich zur Zukunftswerkstatt BM) und/oder Gremien für die Koordination und den Austausch von good practices im Bereich der BM. Ständiger oder punktueller Miteinbezug der FH und Oda.	Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines Konzepts. Vgl. auch Empfehlung 2.	SBBK		A
4.a	Flexibilisierung entlang Bedürfnisse der Lernenden und Lehrbetriebe (Berufsgruppen)	Flexibilisierte Modelle innerhalb Möglichkeiten durch flex-Eckwerte und Art. 32c BMV prüfen und anbieten: Einstieg in der 3. Sek (LU) Einstieg im 2. Lehrjahr (GR, LU, VD) Einstieg im 3. Lehrjahr, letztes Jahr berufsbegleitend Modelle evaluieren und Erkenntnisse mit anderen Interessierten teilen.	<i>Vgl. Empfehlungen an SBFI: Revision BM-Vorgaben abwarten, aktuell keine weiteren Arbeiten auf Ebene der KBGB.</i>	Kantone, Schulen		A

4.b		<p>Modularisierung des BM-Unterrichts prüfen und anbieten: Blockkurse prüfen, um Belastung während Ausbildung besser zu verteilen Modularisierung prüfen, um in spezifischen Klein-Modulen den Transfer Beruf – BM zu maximieren. Andere Fächer (z.B. Grundlagenfächer) könnten modular und berufsgruppenübergreifend unterrichtet werden</p>	<p>Vgl. Empfehlungen an SBF: Revision BM-Vorgaben abwarten, aktuell keine weiteren Arbeiten auf Ebene der KBGB.</p>	Kantone, Schulen in Zsa. mit OdA		B
5	Information / Kommunikation	<p>Information und Kommunikation zur BM stärken, indem Ressourcen für aktive Kommunikationsarbeit bereitgestellt werden und eine zuständige Stelle definiert wird. Verstärkter Austausch (vgl. Zusammenarbeit) ermöglicht das Austauschen von good practices; vorhandene Materialien sollen wo immer möglich genutzt werden. Konkrete inhaltliche Empfehlungen: BIZ: BM als Bestandteil des Berufswahlprozesses integrieren Enge Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen -> Sek-Lehrpersonen bereits in der Ausbildung sensibilisieren Jugendliche/Eltern: Gelegenheit geben, BM kennenzulernen an Berufsmessen, Schnuppertagen etc. Lehrbetriebe: als «enabler» individuell nachfragen / überzeugen, wenn sie nein zur BM sagen Berufsfachschulen für BM 1-Modelle mit Einstieg per 2. Lehrjahr und BM 2: BK-Lehrpersonen für BM sensibilisieren</p>	<p>Vgl. Empfehlungen an SBF: Aktuell keine weiteren Arbeiten auf Ebene der KBGB. Ggf. Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Grundlagendokuments (Kommunikationskonzept) mit einer Sammlung von good practices für die Kantone/Verbundpartner.</p>	Kantone, Schulen	www.berufsmaturitaet.ch	A
6	Unterrichtsausgestaltung	<p>Die Möglichkeiten der Flexibilisierung / Modularisierung / Individualisierung gezielt durch ausgewählte didaktische Methoden entlang den Kompetenzen und Bedürfnissen der Lernenden unterstützen: E-Learning und Blended Learning-Formate einsetzen, um Reisezeiten zu vermeiden Vermehrte (begleitete) SOL-Sequenzen anbieten Bilinguale Modelle anbieten, um Attraktivität der BM zu steigern Kompetenzorientierung (situative Didaktik) erhöhen</p>	<p>Vgl. diverse Arbeiten in interkantonalen / nationalen Gremien: Aktuell keine weiteren Arbeiten auf Ebene der KBGB.</p>	Schulen		A

SBFI

Nr.	Ansatzpunkt	Massnahmen / Lösungsvorschläge	Rechtsgrundlagen	Priorität
7	Flexibilisierung	Hürden für die Flexibilisierung und Modularisierung von Bildungsgängen abbauen. Grosszügiges Zulassen von Pilotversuchen. Prüfen, ob Unterscheidung zwischen BM 1 und BM 2 notwendig ist. Spannend sind insb. auch flexibilisierte Modelle, die faktisch Mischformen von BM 1 / BM 2 sind (vgl. Projekt NE). Dies ist zwar bereits heute möglich, aber umständlich. Bei Flexibilisierungen von bereits anerkannten Modellen kein erneutes Anerkennungsverfahren durchführen ¹ , sofern die Bedingungen nach Art. 29 Abs. 2 BMV weiterhin eingehalten sind. Definition «wesentlicher Änderungen des Bildungsgangs». Diskussion / Prüfen, ob die Anerkennung gem. HFKG (ggf. von der Logik der Anerkennung einzelner Bildungsgänge auf Logik akkreditierter Schulen wechseln) sinnvoll wäre.	Art. 32c BMV Art. 13 BMV Art. 29 BMV Leitfaden Anerkennungsverfahren für Bildungsgänge der Berufsmaturität Art. 29 Abs. 1 BMV	A
8	Berufsentwicklung	Integration der lehrbegleitenden BM als zu berücksichtigendes Element bei Berufsentwicklungsprozessen.	Handbuch Prozess der Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung	A
9.a	BM-Rahmenlehrplan	In Zusammenarbeit mit den FH die für den prüfungsfreien Übertritt in die FH notwendigen basalen fachlichen Kompetenzen (vgl. Anhang Basale fachliche Kompetenzen für allg. Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik Revision Gymn. Lehrplan) eruiieren und Lernziele BM-Rahmenlehrplan entsprechend justieren, gegebenenfalls in Umfang und Detaillierungsgrad reduzieren.	BM-Rahmenlehrplan	A
9.b		Vorgaben zur Umsetzung IDAF / IDPA anpassen, um bspw. Interdisziplinarität nebst BM-Fächern auch auf berufskundliche Fächer ausweiten zu können.	BM-Rahmenlehrplan FAQ Anerkennungsverfahren BM	A
9.c		Vorgaben zur Umsetzung von Blended Learning und (begleitetem) SOL offen halten (vgl. IDAF: sind Konzepte im Anerkennungsverfahren zielführend?).		A
9.d		Überprüfen, ob die aktuellen BM-Ausrichtungen die Bedürfnisse aller Berufe berücksichtigen und den Berufen einen Mehrwert bringen.	BM-Rahmenlehrplan	B
10	Information / Kommunikation	Überprüfen der erzielten Wirkung mit der Kommunikationsoffensive von 2018. Ggf. Kommunikationsoffensive / Inhalte anpassen und erweitern: Anforderungsprofil BM-Kandidat/innen (Zielpublikum, sowohl BM 1 wie auch BM 2) definieren und ergänzen von «es ist streng» / «für Überflieger/innen» hin zu «versuch es einfach, du schaffst das!»	www.berufsmaturitaet.ch	A
11	Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen bei frühzeitigem Austritten aus der BM 1	Bei frühzeitigem Austritten aus der BM 1 und einem späteren Eintritt in die BM 2 ist zu prüfen, ob die bereits erbrachten Leistungen im BM 1 Bildungsgang für die Aufnahme und/oder im Rahmen der Erfahrungsnoten in der BM 2 angerechnet werden können.	BMV (Revision)	B

¹ Beispiel: 1) Flexibilisieren eines BM 2 Vollzeitmodells, so dass LE dieses – integriert in Vollzeitklassen – berufsbegleitend über zwei Jahre absolvieren können; 2) Flexibilisieren eines lehrbegleitenden BM 1-Bildungsgangs, indem LE dieses per 2. Lehrjahr – integriert in die 1. Lehrjahrs-BM-Klasse – absolvieren können. Bei beiden Beispielen sind die Rahmenbedingungen des Bildungsgang exakt identisch: Lehrplan, Lehrpersonen, etc.

Trägerschaften Oda

Nr.	Ansatzpunkt	Massnahmen / Lösungsvorschläge	Rechtsgrundlagen	Priorität
12	BM-Förderung	Überlegungen anstellen, welche Vorteile die BM für Beruf X bringt. In diesen Branchen / Berufen, sofern Fachkräftebedarf besteht, die BM aktiv fördern.		A
13	Berufsentwicklung	Berücksichtigung der BM bei Berufsentwicklungsprozessen in allen Berufen, insb. aber in Berufen, in welchen die BM aktiv gefördert werden soll. --> Diskussion an der Table Ronde Berufsentwicklung im Mai	Handbuch Prozess der Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung	A
14	Valorisierung der BM in HBB	Prüfen einer Valorisierung der BM als Vorbereitung für HBB-Bildungsgänge – nicht nur FH-Studierfähigkeit. Erstellen eines Leitfadens zur Anrechnung der BM in Bildungsgängen der HBB.		A
15	Information / Kommunikation	Lehrbetriebe über Möglichkeiten, Vorteile BM 1 informieren, dabei sollen wo immer möglich vorhandene Materialien genutzt werden.	www.berufsmaturitaet.ch	A

4 Entscheid der SBBK aufgrund der Empfehlungen der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe hat der SBBK Empfehlungen zur Umsetzung der Massnahmen aus den Workshops unterbreitet. Gestützt auf den Antrag der Arbeitsgruppe hat die Kommission Berufliche Grundbildung und anschliessend der SBBK-Vorstand am 17. März 2022 wie folgt entschieden:

Die KBGB beauftragt Arbeitsgruppen mit der Umsetzung von Massnahmen zur Selektion und Unterstützung von BM-Lernenden, sowie zur Prüfung von Folgearbeiten im Bereich der interkantonalen Zusammenarbeit (vgl. Empfehlungen 1,2 und 3 in Kapitel 4).

Die Kommission Berufsentwicklung wird eingeladen, zum Thema „Integration der BM in den Berufsentwicklungsprozess“ Stellung zu nehmen. Die Kommission hat mitgeteilt, dass die entsprechenden Punkte bereits heute in den Berufsentwicklungsprozess integriert sind.

Der SBBK Vorstand übermittelt die Empfehlungen in nationaler Zuständigkeit dem SBFI mit der Bitte, diese zu prüfen. Es handelt sich um folgende Aspekte.

- Hürden für die Flexibilisierung und Modularisierung von Bildungsgängen abbauen
- Überprüfung der Lernziele im BM-Rahmenlehrplan auf prüfungsfreien Übertritt in die Fachhochschulen, Umfang, Detaillierungsgrad, Interdisziplinarität
- Überprüfung der BM-Ausrichtungen auf Entsprechung der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes
- Überprüfung der Wirksamkeit der Informations- und Kommunikationsoffensive von 2018
- Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen bei frühzeitigem Austritten aus der BM 1 bei Wiedereintritt in die BM 2

Der SBBK-Vorstand bittet das SBFI, die Empfehlungen z.H. der TBBK in das Projekt Berufsbildung 2030 einfließen zu lassen.

- Erneuerung des Commitments zur Verbundpartnerschaft von 2014
- Überlegungen zur Förderung der BM in Berufen und Branchen mit Fachkräftemangel anstellen
- Valorisierung der BM in der Höheren Berufsbildung
- Diskussion der Berücksichtigung der BM in Berufsentwicklungsprozessen an der Table Ronde Berufsentwicklung, unter Einbezug der Antwort der KBE (aufgeführt unter Punkt 1)
- Information der Lehrbetriebe über die Vorteile der BM 1 auf der Basis vorhandener Materialien

5 Unterlagen

Burch, I. (2021). Ergebnisbericht. Zukunftswerkstatt zur Berufsmaturität vom 22. und 24. November 2021. Zollikofen: Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung.

Trede, I., Hänni, M., Leumann, S., Neumann, J., Gehret, A., Scheri, J., & Kriesi, I. (2020). Berufsmaturität. Bildungsverläufe, Herausforderungen und Potenziale. OBS EHB Trendbericht 4. Zollikofen:

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB

https://www.ehb.swiss/sites/default/files/trendbericht_4_de_v1-web.pdf